

und Gehülfin eines Mannes, die Mutter von Kindern werden soll! Lächerlich und traurig ist der Anblick ihrer verworrenen zerstörten Bestimmung, keine Stunde ihr eigenes Geschäft, kein Bedienter seine angewiesene Arbeit hat; wo vier Hände thun was eine verrichten könnte, hin und hergelaufen wird um nichts; der Beutel leer ist, ehe das Geld gezahlt worden; und alles aus dem Hause verlangt, weil es darinnen weder Raum noch Ruhe findet. Madame läßt indeß ihren Nachttisch aufräumen, einige Zimmer putzen, und preißt ihren Töchtern die Ordnung. Ihr redlichen Hausmütter! bey euren Töchtern sey es nicht also! Gewöhnt sie, aneinanderhängend zu denken und das Gedachte zu üben, immer zu merken auf ihr Herz und auf ihre Sinne, zu überlegen ihr Tagewerk, ehe sie es anfangen, und das angefangene zu vollenden; Geld und Zeit zu ersparen, mit andern und für sie zu leben . . . aber ich müßte, wollte ich es ausführen, ein ganzes Sittenbüchdelchen schreiben, und bekämen das unsre Damen zu sehen, wahrlich, die mehresten würden aller Ordnung feind auf immer.“ — Singal, vierter Gesang; Eine Romanze; Empfindsame Beschreibung einiger Kupferstiche; Weltgeschichte für das Frauentzimmer, von Schloffer, dritter Theil; die Geschichte der Perser; Ueber einen Kupferstich von Watson; Anekdoten. „Ein Reisender kam vor nicht langer Zeit in das Schloß, in welchem Fenelon die letzten Jahre seines Lebens zubrachte